

# Halle'sche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1912. Nr. 370. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 205.

Erste Ausgabe Freitag, 9. August 1912.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61/62. Telefon 155 u. 158; Telephon 1272. Telephon: Dr. Walter Gehlenke in Halle a. S.

### Frau Marianne.

Frau Marianne ist und bleibt eine fabrikslose Dame. Nicht hat der „Nigaro“ einen freien Redakteur nach Affinger entlassen, um von Herrn v. Wierden-Wäcker sich über die in Deutschland herrschende Stimmung unterrichten zu lassen. Höchst beachtenswerdend ist der Bericht über die Unterredung zugleich mit dem „Nigaro“ im „Berliner Tageblatt“ erschienen, das sich ja allezeit als dienfertiger Uebermittler französischer Anschauungen und Wünsche in Deutschland gefühlt hat. Vorausgesetzt, daß Herr Bourdon nicht geflüchtet hat, soll der Staatssekretär des Auswärtigen sich darüber beklagt haben, daß Frankreich sich gegenüber dem „Zustande der Schmolleer“ verhält und auf die Frage, ob ihm nicht Frankreichs friedliche Gesinnung bekannt sei, geantwortet haben: „Aber ja, ohne Zweifel, und deshalb verhalte ich es eben nicht.“ Wir müssen dahingestellt sein lassen, ob diese Antwort wie der ganze übrige Inhalt der Unterredung richtig wiedergegeben ist und ob es möglich war, dem Herrn überhaut Rede und Antwort zu geben. Wir können uns jedenfalls eines gewissen Erstaunens nicht erwehren, daß ein Franzose es überhaupt wagt, uns über unser eigene Stimmung über Frankreich auszuweisen zu wollen angedeiht der täglichen Herausforderungen, wie sie besonders auch die halbamtliche „France militaire“ tagtäglich bringt. Wenn gegen dieser feindlichen Beschimpfungen Deutschland in der Zeit vor Kriegsluft erbebt“, so brauchen sich die Franzosen wohl nicht darüber zu wundern. Und wenn sie etwa die Mühe, mit der wir ihre Herausforderungen entgegennehmen, nicht verstehen sollten, so gibt es dafür eben nur die eine Erklärung ihrer Selbstgerechtigkeit und ihrer grenzenlosen Verliebtheit in sich selbst. Es war doch wohl ein starkes Stück, uns nach unserer politischen Stimmung zu fragen in dem Augenblicke, da Herr Bourdon sich eingeschickt hat, um in Hinblick die Konvention zu unterzeichnen, die — mindestens nach französischer Auffassung! — im Kriegsfall die russische Flotte mit den französischen Schiffen Sand in Sand arbeiten lassen soll. Zum Glücke sind wir weit entfernt, das tragisch zu nehmen. Wir beglückwünschen vielmehr Frankreich zu dem Wute seines Präsidenten, der kein Bedenken trägt, sich einem französischen Kriegsschiffe anzuvertrauen, auf dem jeden Augenblicke das unangenehme Pulver Lösegeld und ihn als Staub und Asche in die Luft sprengen kann. Und wir beglückwünschen Frankreich zu dem schönen Vertrauen, um was die herausfordernde Sprache der „France militaire“ tagtäglich zeigt, noch immer auf dem großen Tag der Abrechnung steht, an dem die Wäskeln in Berlin deutsche Sänglinge auf ihre Längeln ziehen, französische Schiffe mit russigen Pulver die deutsche Flotte in den Grund locken und England herkömmliche 150 000 Mann über Belgien her rheinwärts rücken und die „alte natürliche Grenze“ Frankreichs von Düsseldorf bis Straßburg wieder herstellen werden. Einige Zweifel an der Wahrheitsgemäßigkeit dieses Ausganges können wir immerhin nicht unterdrücken, und wir können uns sogar der Vermutung nicht entziehen, daß auch Herr Bourdon auf seinem Panzerkreuzer „Comé“ nicht nur von den Behauptungen geplagt sein mag, die das unangenehme Pulver mit seinen schrecklichen Möglichkeiten in ihm wachrufen mag, sondern, daß er das diese scheuen mag, das bei der Konvention nachkommen dürfte in Gestalt von ansehnlichen Summen, die den Weg der jetzt bereits schon für die russische Unterfertigung geliehene 20 Milliarden gehen würden. Dann einzuweichen ist ja die Flotte, mit der England in der Dniepr französische Angriffe unterliegen soll, noch nicht gebaut, und selbst wenn es in vier Jahren die ersten Division moderner Schlachtschiffe im finnischen Bufen haben sollte, so würde es sich doch bieleist die Frage vorlegen, ob es die schönen Schiffe gerade Frankreich und namentlich England zuliebe ins Feuer schicken solle. In dieser Aufstellung würde Herr Bourdon wohl auch bestraft werden, wenn er bei seiner Ankunft in Ausland einen Blick auf die neuesten Zeitungen werfen und lesen würde, was die „Metz“ zu dieser Frage schreibt:

„Geben wir auch über jene politische Seite nachgedacht, darüber, welche von unseren Interessen speziell wir durch die Erweiterung unserer Verpflichtungen unseren Verbindungen gegenüber besser erzieren werden? Und in welchem Verhältnis diese Verpflichtungen einerseits zu den Vorteilen, welche wir erzielen, und andererseits zur unermesslichen Erweiterung der internationalen Bindungen stehen? Die russische Gesellschaft ist, bevor sie eine Meinung über den geplanten internationalen Akt faßt, berechtigt, eine bestimmte Antwort auf diese Fragen zu erwarten.“

Nachdem diese Zeilen in den Druck gegeben worden waren, ist dem genannten Blatt ein Privattelegramm aus Paris über den Inhalt der abgeschlossenen russisch-französischen Marinekonvention zugegangen. Diefen Telegramm zufolge hat die russische Flotte auf Grund der Konvention im Kriegsfall einen bedeutenden Teil der deutschen Flotte in der Dniepr in Schach zu halten, um denselben an Aktionen gegen die englische Flotte im Mittelmeer zu verhindern. Deutschland soll hierdurch gezwungen werden, einen bedeutenden Teil seiner Streitkräfte an der östlichen Grenze zu konzentrieren und dadurch seine Bestreunung zu schwächen. Im Mittelmeer wird der russischen Flotte eine weniger

aktive Rolle zuteil. Die „Metz“ bemerkt nun zu dieser in ihrem Privattelegramm enthaltenen Mitteilung:

„Diese Mitteilungen dürfen Bedenken herbor. Die Ermächtigung in Bezug auf die Dniepr hat dem Ansehen nach eher den Gegenstand einer englisch-russischen als einer franco-russischen Konvention zu bilden. Ein bedeutendes Element kann die russische Flotte für die deutsche jedenfalls nicht bilden. Es ist auch unbestimmt, warum die deutschen Truppen notwendig an der Ost- und nicht an der Westgrenze konzentriert werden sollten. Die beherrschende Rolle der russischen Flotte im Mittelmeer endlich widerspricht den oben zum Ausdruck gebrachten Ermächtigungen.“

Zur Erklärung dieses Schlusssatzes sei hinzugefügt, daß die „Metz“ in ihrem Aufsatz den Gedanken Ausdruck verliehen hat, daß der militärische Sachlage zufolge Frankreich, um den Interessen Österreichs und Italiens im Mittelmeer auf die Dauer die Spitze bieten zu können, entweder auf die Erweiterung seines Marineprogramms oder auf die Fertigstellung eines vertragsmäßig festgesetzten Verbältnisses zwischen den preußischen und den russischen Marineverbänden denken müsse. Mit anderen Worten: das russische Blatt sagt die neue Konvention genau so auf, wie alle bisherigen russisch-französischen Geschäfte, die bei theoretischer Anerkennung der Unterfertigungspflicht doch mit dem Gedanken verbunden sind, England vor den Karren der französischen Marinepolitik zu spannen. Ob es mit der Erkenntnis dieser Frankreich betrüßlich stimmenden Tatsache zusammenhängt, daß Herr Bourdon vom „Nigaro“ sich nach unserer Stimmung erkundigt, wissen wir nicht, interessiert uns auch nicht und erfindet auch für die Sache gleichgültig. Die Franzosen haben auf uns geschimpft seit dem Schnädel-Fall bis auf den heutigen Tag, wir haben vierzig Jahre lang ihre Revolutionskriege und unsere Verden nicht gut genug, um dies auch fernhin zu können.

Was Ausland betrifft, so haben wir für seine ganze halbes Verhältnis und lassen uns infolge der bevorstehenden französisch-russischen Marinekonvention keine grauen Haare wachsen. Herrn Bourdon können wir den Erla, den er schwarz auf weiß seinem nach Bekande lebenden Volke heimbringt, denn er gibt diesem sicherlich ein sorgfältig verbrieftes Amrecht auf weiteres Hoffen und Glauben. Uns kommt es lediglich darauf an, daß Ausland russische Politik betreibt und sich nicht für englisch-französische Pläne in Abenteuer stürzt, die mit der Wucht der gemeinsamen deutsch-russischen Interessen unvereinbar sein würden. Und wir haben Gründe, das russische Volk und die russische Regierung für klug genug zu halten, um in dieser Hinsicht ruhig unserer Arbeit nachgehen zu können, unbedünnt um Frau Mariannes Reuzer und Verbosità.

### Aus der Nordmark.

Aus Nordschleswig wird uns geschrieben: Der Nationalitätenstreit zwischen Deutschen und Dänen an Deutschlands Nordgrenze hat sich unverkennbar in neuerer Zeit wesentlich verschärft, und zwar ohne bemerkenswerten äußeren Anlaß. Durch eine planmäßige Hetze der deutschfeindlichen Blätter Nordschleswigs genährt, greift er immer weiter um sich und vertieft die Kluft zwischen Deutschen und Dänen derart, daß es neuerdings zwischen beiden Nationalitäten wiederholt in dänischen Wärdern zu unlieblichen Zusammenstößen kam.

Trotz andauernder Bemühungen der deutschen Behörden, die Untertanen dänischer Nationalität zu deutschgeimten Staatsbürgern zu erziehen, ist dieses Ziel nicht entfernt erreicht. Vor Jahren, als die Germanisierung der Nordmark mit eigener Energie in Angriff genommen wurde, ging das Dänentum in Nordschleswig sichtlich zurück. Die Freidenten der Nordmark verloren gegenüber der zielbewußten Politik jenes Oberpräsidiums das Vertrauen zu ihrer Sache. Mit dem Augenblicke aber, als dann später jene ungeliebte Verfassungswahl eintrug, lebte der dänische Widerstand gegen die Verfassungswahl wieder mächtig auf und nimmt ständig zu, besonders seitdem auch in Schles-Lohrungen die Germanisierungspolitik zum Stillstand gekommen ist. Hier hat bekanntlich die deutsche Reichsregierung den fremdländischen, dem Reiche widerstreitenden Elementen politische Rechte und Selbständigkeit zugestanden. Es ist sehr begreiflich, daß nun auch die Dänen der Nordmark auf solche Freiheiten Anspruch machen und im verstärkten Maße der Germanisierung, der Schul- und Bodenpolitik der Regierung in jeder Weise zu widerstreben suchen. Man nähert in der Bevölkerung die Hoffnung, daß bei der gegenwärtigen Zusammenkunft des Reichstages eventuell doch eine völlige Wehr der preußischen Regierung von der deutschen Nationalität in der Nordmark zu erzielen sei, da ja doch auch in der schlag-losbringlichen Verfassungsfrage sich Preußen den Wünschen des Reichsparlaments anbequem und von seinem Vetorecht keinen Gebrauch gemacht habe, und man erwartet um sicherer eine Verwirklichung der dänischen Wünsche, je stärker und unüberbrückbarer der deutsch-dänische Gegensatz sich zeigt.

Und noch eine weitere, zwar nicht in der deutschfeindlichen Presse des Landes, wohl aber in der mündlichen Propaganda vielfach betretene Auffassung nähert die dänischen Hoffnungen. Es ist bekannt, daß die öffentliche Meinung in Dänemark und besonders die dänische Freudent Nord-

schleswigs ihre Hoffnung auf die Wiedergewinnung der Elbherzogtümer auf Großbritannien legt. Der politische Gegensatz zwischen England und Deutschland, den in jüngerer Zeit mehr oder minder hervorragende britische Persönlichkeiten hervorgehoben und unterstrichen haben, und der in der augenfälligen Konzentrierung der britischen Seestreitkräfte in der Nordsee deutlich zum Ausdruck kommt, läßt die Dänen glauben, daß der Tag der Erfüllung ihrer Wünsche nicht mehr fern sei. Denn so sehr man auch die im Falle eines britisch-deutschen Krieges zu gewärtigende Neutralitätsverletzung fürchtet, so sicher glaubt man auch im dänischen Volke, daß das Deutsche Reich dem gemeinsamen Ansturm der Briten, Franzosen und Russen erliegen und dann Dänemark seine Herrschaft über Schleswig-Holstein wiedergewinnen werde.

Da überdies die Presse Dänemarks die politischen Verhältnisse in der Nordmark ausschließlich nach den Darlegungen der deutschfeindlichen Blätter des Grenzbezirks beurteilt, die in tendenziöser Weise jedes kleine Vorkommnis, jede unbedeutende Reiberei zwischen Deutschen und Dänen aufbauschen, so hat man in Dänemark selbst eine völlig falsche Vorstellung von den dortigen politischen Verhältnissen. Das ist vermutlich die Ursache, daß sich in den maßgebenden Kreisen des Königreichs noch immer nicht die Erkenntnis durchdrungen hat, daß nur in einer Ausöhnung mit dem deutschen Nachbarstaate und in enger Anlehnung an das deutsche Wirtschaftsleben die politische und wirtschaftliche Zukunft des Inselstaates gesichert sein wird.

### Um Bennigens Gedächtnis.

Am 7. August vollendete sich ein Jahrzehnt seit dem Hinscheiden Rudolf von Bennigens. Die „Süddeutsche Nationalliberale Korrespondenz“ meint, es sei an der Zeit, einmal Halt zu machen und rückwärtens den Weg zu überblicken, den die nationalliberale Partei in diesen 10 Jahren gegangen sei, seitdem das Auge Bennigens nicht mehr wache; die Partei müsse sich die schwere Frage vorlegen, ob sie das politische Testament des großen Führers auch stets unverbrüchlich gehalten habe. Die Korrespondenz erinnert daran, daß Bennigen im September 1884 auf einem Provinzial-Parteitag zu Hannover den Satz ausgeprochen habe: „Will man in Deutschland zu ruhigen und festen Zuständen zurückkommen, so ist ein Zusammenwirken aller gemäßigten konservativen und liberalen Elemente absolut nötig.“

Sie erinnert weiter an die Worte, die Rudolf von Bennigen an seinem 70. Geburtstag am 9. Juli 1894 sagte: „Eine andere Gefahr, die für unsere staatlichen Zustände, aber nicht allein für unsere, sondern für die staatlichen Zustände in allen Kulturländern überhaupt vorhanden ist, das ist die große revolutionäre Bewegung, die ununterbrochen über der Erde sich nun in allen Ländern kundtut und sich in den letzten Jahren noch als eine gefährliche anarchische Zeit in gewaltvoller Weise in Latein fundgegeben hat. Meine Herren, Sozialdemokratie und Anarchie sind verschiedene Dinge; verschiedene Mittel werden von diesen Richtungen verfolgt und angewandt; aber in dem revolutionären Charakter sind sie beide gleich. Und darum ihnen mit Kraft und Entschiedenheit entgegenzutreten, müssen in jedem Augenblicke nicht bloß diejenigen, die den bestehenden Klassen angehören, sondern alle entschlossen sein, denen daran liegt, daß die bürgerliche Gesellschaft und unsere Verfassungszustände erhalten werden. Da muß auch die deutsche Nation nicht versagen, und diese Kraft muß unser deutsches Bürgerum und müssen auch die besser gegünsteten Teile der Arbeiter in den nächsten Missionen ihrer unsrer Zeit hinaus entfalten, denn es ist eine gemeine Gefahr, die nicht uns allein bedroht, sondern die ganze Kultur, und ihr zu begegnen, dazu wird die ausdauernde Kraft und die vollkommene Betätigung männlicher Energie bei allen benutzigen erforderlich sein, die das Volkende in Gesellschaft und Staat in der Hauptache erhalten wollen, sowohl bei den bestehenden Klassen, wie bei den hochbegünstigten Arbeitern. Vor allen Dingen ist aber die nötige Unmilde Einsicht und Energie im gegebenen Augenblicke bei den Negierungen zu verlangen, von unserer deutschen Regierung. Es ist eine gemeine Gefahr, der zu begegnen die Aufwendung aller Kräfte, zusammengefaßt, eben ausreizen wird.“

Wenn die „Süddeutsche Nationalliberale Korrespondenz“ an diese Erinnerungen die Bemerkung knüpft, daß die Worte des Führers heute in ungenutztem und vergeßenen liegen, so wird man ihr nicht unrecht geben können. Die jetzige nationalliberale Partei scheint auf das nach Bennigens Meinung unbedingt notwendige Zusammenwirken aller gemäßigter konservativen und liberalen Elemente durchaus keinen Wert zu legen, sie läßt die, wiederum nach Bennigens Auffassung, eben nötige Kraft und Entschiedenheit in der Befämpfung der Sozialdemokratie vermissen, ja sie hat es hier und da fertig gebracht, mit der revolutionären Sozialdemokratie Bündnisse zu schließen.

### Die Wirren auf dem Balkan.

Der „New-York Herald“ meldet aus Rom, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen Montenegro und der Türkei offiziell abgebrochen sind. Der türkische Woiwode wird am 9. August Cetinje verlassen.

Die ständigen Blätter kommentieren den Zwischenfall zwischen der Türkei und Montenegro. Tribuna weiß es sich nicht zu erklären, warum die Türkei, die sich bereits in mitten vieler Schwierigkeiten befindet, einen so gefährlichen Zwischenfall mit Montenegro provoziert hat. „Giornale d'Italia“ gibt der Gewisheit Ausdruck, daß es nicht an Friedensinstanzen fehlen wird, welche durch eine diplomatische Intervention in Cetinje und Konstantinopel Feindseligkeiten verhüten werden. Deutschland und England wären in Valtischport dahin übergegangen, den Status quo auf dem Balkan um jeden Preis aufrecht zu erhalten. Auch dem Interesse Frankreichs und Englands laufe jede Veränderung im europäischen Orient zuwider. Italien und Österreich-Ungarn hätten die Notwendigkeit der Aufricht-erhaltung des Status quo erkannt und Italien hätte bereits in derselben Absicht bei seiner Kriegführung die größten Opfer gebracht. „Corriere d'Italia“ erklärt, Italien entsehe seinen ganzen Einfluß, um einen befriedigten Status quo zu verneinen.

Der Scheriatrichter von Ipef, der provisorisch das Amt eines Ministerpräsidenten vertrat, wurde, als er sich an die montenegrinische Grenze begab, ermordet. Der bulgarische Marschall Köprülü wurde in den Augenblick, als er im Stadium eine Bombe niederlegte, verhaftet. Die Regierung verhängte außer über Saloniki auch über Adrianopel und Smyrna den Belagerungszustand wegen der Migration der dortigen Konstantinopeler. Es wird berichtet, der Beschluß des Ministerrats, den Belagerungszustand über Saloniki zu proklamieren, sei die Folge von Nachrichten, daß Schahabid und Zalaat eine Vereinigung von Deputierten ins Leben rufen wollten, um gegen die Regierung zu arbeiten. In der vorgelagerten Nacht wurden Kräfte der Jungtürken in einigen Vierteln Stambuls vertrieben. Die Polizei konnte aber kein Exemplar beschlagnahmen. Seitdem wird der Belagerungszustand strengstens beobachtet, und selbst die Journa-listen erhielten nicht die Erlaubnis, nach Witternacht auf die Straße zu gehen.

Wie aus sicherer Quelle aus Konstantinopel verlautet, sollen Mahmud Scherif Pascha, der frühere Kriegsminister, Schahabid, Zalaat, Bey und Halli, überhaupt alle Mitglieder des Kabinetts Sa'id unter Anklage gestellt werden. Sie werden beschuldigt, durch ihre Nachlässigkeit die Landung der Italiener in Tripolis ermöglicht zu haben.

Nach Montenegro scheint übrigens jetzt auch die bulgarische Regierung den Augenblick für gekommen zu halten, gegen die Türkei zu ziehen. Die letzten aus Sofia vorliegenden Nachrichten lassen erkennen, daß die Bulgaren nur darauf warten, den Kampf mit den Türken aufzunehmen. Im ganzen Lande herrscht Kriegsstimmung. Die auf Urlaub befindlichen bulgarischen Minister unterbrechen ihren Erholungsurlaub und eilen nach Sofia zurück, wo sie am Mittwoch in aller Frühe eintrafen, um einem dringend einberufenen außerordentlichen Ministerrat beizumohnen, der sich mit der politischen Lage auf dem Balkan befassen soll. Die Nachricht von der Ueberreichung eines bulgarischen Ultimatus an die Türkei wird durch die vorliegenden Depeschen bestätigt.

Bei Schluß der Redaktion treffen über die Differenzen der Türkei und Montenegro noch folgende Telegramme aus Konstantinopel, 8. August, ein:

Montenegrinische Kreise sind der Ansicht, Zwischenfällen würde nicht entgegen vorgebeugt werden, ohne Regelung der Grenzstreitigkeiten durch Zustimmung der Pforte zu dem Brieftafel, das Montenegro die Zone von Cetinje zu zuerkennen. Authentische Meldungen berichten von Kämpfen der Truppen mit Malissoren bei Sadrata und Chula an der montenegrinischen Grenze nordwestlich von Suturi. Es verlautet, die Malissoren hätten sich wegen der Truppenbewegungen empört. Man glaubt, daß auch von montenegrinischer Seite unter den Malissoren agitiert wird.

Der Chef der albanesischen Mission Ibrahim Pascha ist zum interimistischen Wali von Kosowo ernannt worden. Kleine albanesische Abordnungen treffen in der Ebene von Kosowo ein und erklären, die Albanesen des Südens seien mit den von den Albanesen des Nordens aufgestellten Forderungen einverstanden.

Der montenegrinische Geschäftsträger Mamenab erschießt auf der Pforte und teilt mit, Montenegro habe seine Truppen sich von Moikowab zurückziehen lassen. Bestehe aber darauf, die Verantwortlichkeiten der türkischen Truppen zuzuschreiben und fordere eine Untersuchung, die Verantwortlichkeit festzustellen. Der Minister der Propaganda erklärte, die Pforte habe dem Grenzschutz Befehl gegeben, das Feuer einzustellen, die Provokation zu vermeiden, und habe den Grenzkommissar begnadigt, eine Untersuchung mit seinem montenegrinischen Kollegen anzustellen. Es verlautet, der türkische Gesandte sei bei seinem Eintritt in Cetinje über die Anfraktionen der Pforte hinausgegangen. Wenn dies zutreffen sollte, werde er die Folgen tragen müssen.

## Deutsches Reich.

Der Kaiser bei der Krupp-Feier in Essen.  
Der Kaiser und Gefolge trafen um 8 Uhr 55 Min. im Sonderzug auf der Station Hügel ein und wurden vom Legationsrat Krupp von Bohlen und Halbach mit Gemahlin, Frau Geheimrat Margarete Krupp sowie Freiherrn v. Wilnowski und Gemahlin empfangen. Der Kaiser fuhr nach der Villa Hügel, wo er Wohnung nahm. Unmittelbar nach seiner Ankunft verließ der Kaiser den Legationsrat Krupp von Bohlen und Halbach den Titel und Rang eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, Frau Bertha Krupp von Bohlen und Halbach den Luiftenorden zweiter Klasse. — Das Wetter ist trübe.

## Neue „Enthüllungen“ über die Kaiserzukunft in Valtischport.

Der „Matin“ warnt heute seinen Lesern noch mit einigen sogenannten „Enthüllungen“, die ihm von seinem Petersburger Korrespondenten zugegangen sind, und die Kaiserzukunft in Valtischport betreffen. Der Korrespondent schreibt seinem Blatte:

„Da sich Ausland durch die Haltung Österreichs auf dem Balkan stets beunruhigt fühlte, haben Kaiser Wilhelm und der deutsche Reichsanwalt Herr von Bethmann Hollweg der russischen Regierung auf das Bestimmteste versichert, daß die Belagerungszustände vollständig undragbar sind. Die deutsche Regierung habe von österreichischer Seite vor langer Zeit die Zustimmung erhalten, keinerlei Politik verfolgen zu wollen, die den Status quo auf dem Balkan gefährden könnte. In gewissen russischen Kreisen bestärkte man hauptsächlich eine Oslupation des Sandstoffs von Vozar durch die Österreichs. Andererseits hatte Ausland von Bulgarien die Versicherung erhalten, die Lage auf dem Balkan durch Aktionen in Makedonien nicht noch schwieriger zu gestalten. Während der ganzen Dauer der Zusammenkunft in Valtischport war Kaiser Wilhelm bei allerbeherter Name und bebreitete in seiner Umgebung die heftigste Stimmung. Zwischen dem Zaren und dem deutschen Kaiser haben keinerlei politische Unterhandlungen stattgefunden, dem Ministerpräsidenten Stolowicz und der Minister des Auswärtigen Sazonow, sowie der deutsche Reichsanwalt wohnten allen Besprechungen bei. Was Frankreich und England anbetrifft, so wissen sowohl der Kaiser als auch Herr von Bethmann Hollweg die größte Zurückhaltung. Der Kaiser hat bei allen, die mit ihm in Verbindung kamen, durch seinen Freund, seine persönliche Haltung und seine Zierenswürdigkeit tiefen Eindruck hinterlassen. Der Kaiser kam auch auf die außerordentlichen russischen Plottenkreise zu sprechen und erklärte dem Zaren, daß Ausland vollkommen Recht habe, wenn es behauptet, sei, seine Platte wieder auf die öffentliche Bühne zu bringen. Dem Ministerpräsidenten Sazonow gelang es aber, daß es ihm so schnell gelungen sei, die notwendigen Kredite von der Reichsbank bewilligt zu erhalten.“

Wegen dieser „Enthüllungen“ nun Dichtung oder Wahrheit sein, sie enthalten weder Un glaublichkeiten noch Uebererzählungen noch überhaupt Neuigkeiten.

## Professorenstreik in S. M. S. „Goeben“.

In den letzten Tagen war in der Presse die Nachricht aufgefallen, der neue Kreuzer „Goeben“ habe gegenwärtig seiner Probefahrt von Kiel nach Danzig eine Geschwindigkeit von 30 Seemeilen in der Stunde entwickelt. Auf Grund von ein zu ständiger Stelle eingegangenen Informationen haben wir bereits die Erklärung veröffentlicht, daß diese offenbar von interessierter privater Seite stammende Nachricht falsch ist. Eine Geschwindigkeitsprobefahrt hat „Goeben“ sich überhaupt noch nicht gemacht. Die Fahrt von Kiel nach Danzig, von der in der erwähnten Nachricht die Rede ist, war, wie wir schon mitgeteilt haben, eine Versuchsfahrt, für die von vornherein eine Durchschnittsfahrt von 17 Seemeilen in der Stunde festgesetzt war. Es ist sehr zu beauern, daß derartige falsche Nachrichten, die nachher zu überwiegen werden müssen, in die Presse gebracht werden. Aber diese Meldung das Vereinen der der sonst anerkannten Zuverlässigkeit der vorzüglichsten Angaben über unsere Schiffe erschüttert werden, und wir laufen Gefahr, nach berühmten Mustern in den Ruf zu kommen, übertriebene Nachrichten als Bluff in die Welt hinauszujagen.

## Die Spionageaffäre von Cernafide.

Die Londoner Abendblätter melden, daß das Foreign Office den britischen Botschafter in Berlin Sir Edward Goschen telegraphisch beauftragte, sich der Sache der fünf unter Spionageverdacht verhafteten Engländer namens der britischen Regierung anzunehmen. Das Foreign Office hofft, am heutigen Donnerstag eine Antwort auf seine Vorstellungen von der Berliner Behörden zu erhalten. Der Freund der Verhafteten, Doktor Moore, hatte Mittwoch nachmittag eine längere Konferenz mit dem Foreign Office.

\* Die Referendarprüfung in Anhalt. Durch herzogliche Verordnung haben die Bestimmungen des preussischen Justizministeriums vom 3. Juli 1912 über die erste juristische Prüfung auch für die Rechtskandidaten aus Anhalt Geltung erhalten.

\* Kandidaten des höheren Lehramts, welche mit ministerieller Genehmigung einen pädagogischen Seminar als Gäste zugelassen sind, sind, wie die „Neue politische Korrespondenz“ schreibt, nach einem Erlaß des preussischen Unterrichtsministeriums nicht zu verbeiben.

\* Dislokation einer Infanteriebrigade. Entgegen andern Berichten wird die Infanteriebrigade Nr. 100 im Herbst 1913 von Spandau-Außen nach Mühlbach bei Joffen überföhrt.

\* Patentgesetz und Warenzeichengesetz. Wie man uns schreibt, dürfen voraussichtlich noch in diesem Jahre Entwürfe zu einem Patentgesetz und einem Warenzeichengesetz veröffentlicht werden, um den beteiligten Kreisen Gelegenheit zu geben, zu der von der Reichsregierung gewählten Neugestaltung der geltenden Gesetze Stellung zu nehmen.

## Ausland.

Der Islam und Deutschland.  
Aus Karasch, in Vorderindien, meldet das Neueste Bureau folgendes: Die letzte Nummer der „Sind-Sagatta“, eines jamaischen panislamischen Monatsblattes, das in Tokio in englischer Sprache erscheint und insgesam unter die Wohnbevölkerung der Provinz Sind und wahrscheinlich in ganz Indien und allen moslemischen Ländern verteilt wird, enthält einen Artikel, in dem sich folgende Stelle befindet: „Die britische Politik hat den Untergang der islamitischen Nationen in Europa, Afrika und Asien erreicht. Andererseits ist Deutschland, unterstützt durch Österreich, dazwischengeschritten, um sie vor völliger Vernichtung zu bewahren. Daher sollte sich der gesamte Islam um die Kräfte der deutschen Nation bemühen. Das ist alles sehr naiv und zum mindesten ein recht zweifelhaftes Lob.“

## Frankreich und Spanien in Marokko.

Der spanische Ministerpräsident Canalejas hat dem Vertreter eines Blattes gegenüber erklärt, ein Sekretär der spanischen Gesandtschaft in Tanger werde an Bord eines Kreuzers nach Mazagan gehen, um eine Untersuchung über die Vorfälle zu veranlassen, die nach seiner Meinung stark übertrieben worden seien. Der spanische Konsul habe durchaus korrekt gehandelt, indem er einen spanischen Schutzbefehlens verteidigt habe. Der Umstand, daß der spanische Legationssekretär an Bord eines Kreuzers nach Mazagan gehe, habe keine Bedeutung. Es wäre nur gewesen, um Zeit zu gewinnen.

## Bulgarien und die Türkei.

Infolge der Vorgänge in Rodschica, bei denen zahlreiche Bulgaren ums Leben gekommen sind, hat die Regierung in Sofia durch ihre Gesandten bei der Pforte allerdings scharfe Vorstellungen machen lassen und um sofortige Einstellung der Gewalttätigkeiten ersucht; indessen ist die Nachricht verschiedener Blätter von einem bulgarischen Ultimatum, wie unser Berliner Vertreter erzählt, unzutreffend. Allerdings sei die Stimmung in Sofia eine solche, daß im Wiederholungsfall derartige Vorkommnisse mit militärischen Maßnahmen von bulgarischer Seite zu rechnen sei.

## Europäische Erziehung des Kronprinzen von Japan.

Der Kaiser von Japan hat beschloffen, dem elfjährigen Kronprinzen europäische Erziehung zu geben. Der Prinz soll vier Jahre eine Schule in England besuchen und dann nach Paris und Berlin gehen, um seine Studien zu vollenden.

## Mandschurei.

Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur ist unter den russischen Polizeitruppen in Mukden wegen rufständigen Soldes eine Gärung ausgebrochen. Ein Teil der zweiten Division ist aus Poshan nach Mukden abgegangen. Die Soldaten büßten die Kasernen nicht verlassen.

## Dor der Präsidentenwahl.

Wilson hielt in seiner Sommerrezidenz Sea Bright eine Rede, in der er die Nominierung zum demokratischen Präsidentschaftskandidaten annahm und jede Art von Sonderprivilegien und Privatkontrolle angriff. Er erklärte, die öffentlichen Angelegenheiten würden durch private Initiative allzusehr eingeschränkt. Er charakterisierte den Tarif der Republikaner als ein System privater Begünstigungen und sprach einer energischen baldigen Herabsetzung des Tarifs, der die Kosten der Lebenshaltung verteuere, das Wort. Was die Arbeiterfrage anbetrifft, so sprach er sich für eine friedliche Vereinbarung im Sinne allgemeiner Tarifverbände aus. Er betonte die Notwendigkeit einer Vernehmung der Transportmöglichkeiten und eines Wieder-auflebens des Handels zu Meere, der der Nation einen Platz im internationalen Handel geben solle. Den Bau des Panamakanals nannte er einen bereiten Beweis für das Wiedererleben des Interesses Amerikas am internationalen Handel.

## Das Panamakanalgesetz.

Der Senat in Washington hat eine Resolution abgefaßt, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, daß über die Vorfälle im Panamakanal vor der Vertagung des Senats keine Abstimmung mehr stattfinden soll, um dadurch den endlosen Debatten über das Panamakanalgesetz ein Ende zu machen.

## Zum Schutze der Indianer in Peru.

Nach einem Bericht aus Lima hat die peruanische Spezialkommission in Yutayana ein hartes Polizeigesetz beschlossen, das auf verschiedenen Stellen aufgestellt werden wird, um ein Schutze der Eingeborenen erforderlich ist. Es wird berichtet, daß die Indianer jetzt gut behandelt würden, und daß im Bezirk Huay herrsche.

## Bolivia.

Die parlamentarische Session in La Paz ist eröffnet worden. Die Vorträge des Präsidenten erklärt, daß herrliche Beziehungen mit Peru, Argentinien, Chile und anderen Nationen bestehen, und daß die Regierung wünscht, dieselben aufrechtzuerhalten. Jede Kontroverse solle auf diplomatischem Wege behoben werden. Der Präsident stellte fest, daß sich die Finanzlage infolge des hohen Zinspreises, des Haupterwerbszweiges des Landes, günstig gestaltet habe.

\* Das britische Unterhaus hat sich bis zum 7. Oktober vertagt.

## Die Luftschiffahrt.

Das Militärluftschiff „R. 3“.  
Das in Bitterfeld auswärts im Untergehen worden war, liegt am Mittwoch morgen um 7.30 Uhr unter Führung des Oberleutnants Stelling auf und landete nach glatter Fahrt um 9.45 Uhr auf dem Ziegler Schießplatz, wo es in der Halle untergebracht wurde.

Die Krupp-Flugwoche, die auf dem Flugplatz Gelsenkirchen am Sonntag ihren Anfang nahm, brach am zweiten Tage einen Höhepunkt auf nach München und zurück über 140 Kilometer. Es trafen mit je einem Passagier Stiploß auf R. 3, G. Doppeldecker, Stoeffler auf R. 3, G. Doppeldecker, Schwanberg auf R. 3, G. Doppeldecker, Vierlein auf R. 3, G. Doppeldecker, Krüger auf Jarlan-Eindecker, Schmidt auf Büßlein-Eindecker, Krüger auf Jeannin-Eindecker, Rübbe auf Kumpfer-Taube und Ingenieur Hartmann auf Kumpfer-Taube. Rübbe Hartmann erreichten sämtliche Flieger München und führten dort die vorgeschriebene Zwischenlandung aus. Beim Landen aber beim Flug mußten Stiploß, Krüger, Vierlein und Rübbe infolge von Unfällen aufgeben. Stoeffler und Krüger verließen sich, als Krüger erreichte Schwanberg mit Reunant v. Algenberg nach einer Flugzeit von 1 Std. 47 Min. für die Gelsenfeld wieder den Flugplatz Gelsenkirchen. Krüger und Stoeffler mußten in Mühlhausen landen.

## Aeromontsch in Petersburg.

Die Bandung des Fliegers Aeromontsch in Galschina (einer Station bei St. Petersburg) und nicht in der russischen Weidenschaft erklärt sich damit, daß die Offiziere der dortigen Offizier-Luftschiffschule den Wunsch geäußert haben, die neue Konstruktion des Flugzeuges, auf dem Aeromontsch seinen Flug Berlin-St. Petersburg vornehmen, näher kennen zu lernen. Aus diesem Grunde landete Aeromontsch auf dem Militär-Aerodrom in Galschina und beschloß, später nach St. Petersburg zu fliegen und auf dem Kommandanten-Aerodrom dort zu landen. Bei Einladung der Moskauer Luftschiffbauanstalt wurde Aeromontsch, nachdem er einige Tage in St. Petersburg verbracht hat, einen Flug nach Moskwa unternommen.

Die Jarlan-Eindecker für die türkische Regierung sind in diesen Tagen sehr gut in Konstantinopel eingetroffen. Die Einlieferung derselben soll dann als glänzend gelungen bezeichnet werden. Leutnant Zaimow flieg mit dem ersten Jarlan-Eindecker sofort auf 1000 Meter Höhe, überflog mehrere türkische





**Walhalla-Theater**  
**Sensationeller Theater-Erfolg!**  
**Menschenrechte!**  
 Soziales Volkstück in 5 Akten v. Max Reichardt.  
 Anfang 8.10. — Tageskasse von 10—11/2 und 4—6 Uhr.

**Preussischer Beamten-Verein (Pr. B. V.).**

Nachdem die Direktion des Stadttheaters den Garberobstmann eingeführt hat, getragen im Abonnement die Tagespreise einschließlich der Garberobst und Biletts: (4424)  
 für I. Rang Ballon . . . . . 2.70 Bzt.  
 „ II. „ „ „ . . . . . 2.20 „  
 „ III. „ „ „ . . . . . 1.70 „  
 „ II. Rang Vorbestreibe . . . . . 1.20 „  
 Das Sommerfest findet am 31. August auf der „Feinigkeit“ statt. Des bevorstehenden Bogenanlasses wegen erübrigen wir Biletts-Belegungen baldigt anzubringen.  
**Der Vorstand.**

**Bad Witzekind.**  
 Freitag, 9. August,  
 nachm. 7/8 Uhr  
**Kur-Konzert**  
 ausgeführt vom (4705)  
**Stadttheater-Orchester**  
 (Kapellmeister Alfred Schöberl)  
 Eintrittspreis pro Person  
 35 Pf. inkl. Bilettssteuer.

**Wollene Golf-Jacken**  
 (weiß und farbig) 14388  
 für Damen und Mädchen.  
 Größte Auswahl bei  
 H. Schmeo Nachf., Gr. Stein-  
 straße 84.

**Neumarkt-Schützenhaus-Garten**  
 Sars 41.  
 Eingang Karststraße.  
 Morgen, Freitag, abends 8 Uhr  
**Großes Militär-Konzert,**  
 ausgeführt von der gesamten Kapelle d. Kai.-Regts. Nr. 36.  
 Leitung: Herr Königl. Obermusikmeister R. Pfister.  
 — Eintritt 35 Pfg. —  
 Hochachtungsvoll F. O. Stoye, Traiteur.

**Dampfschiffahrt v. C. Schröpfer.**  
 Morgen, Freitag, früh 9 1/2 Uhr  
**billige Extrafahrt**  
 mit dem Salondampfer „Deutschland“  
 nach Rottenburg.  
 Fahrpreis à Person, hin u. zurück 1 Bzt.  
 Jede Familie ein Kind frei. Einsteigticket oberhalb der Preisgrenze  
 brüde vis-à-vis Rüberflut Hettlon. (4713)

**Apollo-Theater.**  
 Direktion: Gustav Poller.  
 Das **„Zagegebrühd“**  
 bildet das aktuellste Schauspiel  
 der Gattung 1912/13:  
**„Napoleon Bonaparte“**  
 oder „Der 100 Sabren“.  
 Napoleon I., A. Hübener,  
 Karl Bruns, Schmitzler u. A.  
 zur Freizeitleitung. Kommen od. Biletts-  
 Vorbestellung, sichert gute Plätze!

**Runde Handform-Käse,**  
 Stück 5 u. 8 Pfg. i. Schöf. billiger.  
 La. Limburger- u. Schweizerkäse.  
 F. H. Weber, Gr. Steinstr. 46,  
 neben Walhalla. (4412)



„Muleto“. Schnell-Rasierapparat-Fabrik Paul Müller & Co., Solingen.  
 Eigenes Hammerwerk und eigene Hohlblecherei. — Wiederverkäufer gesucht. (4696)

**Warum wollen Sie sich noch weiter quälen?**  
 Fort mit dem gefährlichen Rasiermesser und allen Rasierapparaten, welche kratzen und nur einige Male brauchbar sind. Jeder rasiert sich ohne vorherige Übung selbst mit dem neuen „Muleto“ Schnell-Rasierapparat, welcher ein Lebenlang brauchbar bleibt und gänzlich schmerzlos rasiert. Es geht spielend leicht und macht Vergnügen. Verletzungen unmöglich. Der „Muleto“ ist so einfach und praktisch im Gebrauch, seine Überlegenheit gegenüber dem gefährlichen Rasiermesser so bedeutend, dass es sich für jeden Herrn lohnt, sofort einen „Muleto“ von uns zu kaufen. Die Verwendung des „Muleto“ bedeutet eine wirkliche Wohltat auch für die empfindlichste Haut. Kein Brennen der Haut nach dem Rasieren mehr. Stets sammetweiches, glattes und äusserst angenehmes Rasieren. Durch Selbstrastieren spart man auch viel Zeit und Geld. In mehr als 400000 Stück im Gebrauch und in tausenden der glänzendsten Anerkennungs-schreiben gepriesen, ist der „Muleto“ das praktischste Rasierinstrument der Welt. Jeder Apparat wird 30 Tage zur kostenlosen Probe versandt, d. h. während dieser Zeit auf Wunsch gern zurückgenommen und Geld zurückgezahlt. Der Preis des Apparates ist Mk. 2.50 per Stück. Mit versilbertem Schaumfänger Mk. 3.50. Verlangen Sie sofort per Postkarte einen Apparat. Die kleine Ausgabe macht sich bald bezahlt. Versand täglich durch die alleinigen Fabrikanten.  
**„Muleto“. Schnell-Rasierapparat-Fabrik Paul Müller & Co., Solingen.**  
 Eigenes Hammerwerk und eigene Hohlblecherei. — Wiederverkäufer gesucht. (4696)

**Freitag wieder großer Seefisch-Tag**  
 In befeuchteter Güte:  
 Seelachs ohne Kopf 19  
 Goolbarsch 19  
 Bratfisch ohne Kopf 25  
 Bratfisch mit Kopf 25  
 Kabeljau ohne Kopf 25  
 Kabeljau mit Kopf 25  
 Karbonaden, weiß, bratfertig 30  
 Gemischtes ohne Kopf 30  
 Wulkernfischkarbonaden sort und weiß ohne Öl 55  
 Angelfisch, alle Größen 40  
 Knochenschinken 25  
 Stuckbäcker, Stuckbäcker.  
 Direkt importiert  
**Oelsardinen**  
 daher sehr preiswert.  
 Dose 28, 40, 45, 55, 65, 75, 3  
 1/2 Dose 18-20 Stücker, nur 1.25  
 1/4 Dose 40-45 Stücker, nur 2.30  
**„Nordsee“**,  
 arbeiter Seefischhandel der Welt.

**Gründlicher Musikunterricht:**  
 Klavier, Harmonium, Theorie.  
 — Nur Einzelunterricht. — (4427)  
**Kurt Rumpf,** Halle a. S., Lindenstrasse 62 I.  
 Schüler von Herrn Professor Reubke und des Fürstlichen Konservatoriums der Musik zu Sondershausen.  
 Gef. Anmeldungen vorm. 10—11, nachm. 2—3 Uhr.

**Solberthardt-Hanfenburger Eisenbahn-Gesellschaft.**  
 Sonntags Fahrten ab 28. Mai bis 18. August und 27. Mai von Halle, Weiterleben nach Hanfenburg (Harz), Hübeland (Harz) und zurück.  
 (Zwischenstationen) und zurück:  
 890 ab Halle an A 1124  
 712 ab Weiterleben an A 1043  
 911 an Hanfenburg (Harz) ab 842  
 1028 an Hübeland ab 714  
 Hanfenburg (Harz), Mai 1912. Die Direktion.

**Sernrode-Harz**  
 Kilmat-Kurort, 1. prachtvoll Lage, unmittelbar am herrlich beschatteten Pflanzwald, Ausgangsp. schöner Harzpart. (Solke-Poststadl, mild Klima, Quellw.-Lieg.-Ort u. Elektricitätsw. Sonnt. u. Nevenabend. Keine Kurkarte, bill. Wohnung u. niedr. Preise. Das alte Sernrode wohnhaft gen. Anst. gen. d. Magist. Prop. sich d. d. Bureau v. Rudolf Köster.

**Bad Sachsa, Südharz, Berghotel und Pension Wartberg.**  
 Mässige Preise. Fernspr. Nr. 6. Aug. Henning. Prospekt frei.

**Eisschränke, Eismaschinen, Fliegenschränke**  
 jetzt im Preise zurückgesetzt. (4432)  
**Burghardt & Becher,** Leipzigerstr. 10.  
 Mitgl. d. Rab.-Spar-Vor.

**Echte Brabanter Sardellen**  
 alter Fabrikant 1/2 B. 1.20, neuer Gang 1/2 B. 1.00 Bzt.  
 neue Sortimente. (4413)  
 F. H. Weber, Große Steinstraße 46, neben Walhalla.

**Radfahrererkarten**  
 empfiehlt  
**Offo Thiele, Buchdruckerei und Verlag.**  
 Verlag der Halleschen Zeitung,  
 Landeszeitung für die Provinz Sachsen,  
 Halle a. S., Leipziger Strasse 61/62.  
 Telefon 155 u. 158.

**COGNAC MARTELL**  
 J. & F.  
 gegründet 1715.

**Schwarze Seide „Solid“**  
 Garantie für gutes Tragen.  
 Alleinverkauf für Halle S. Direkt von einem der ersten Fabrikanten.  
**Merveilleux, Paillette und Taffet**  
 von 3 Mk. an.  
**Bruno Freytag,**  
 Halle S. (4682)

**„Zum Würzburger“**  
 am Markt, dem Volksges. gegenüber, Seitenr. 87.  
 Auschank an Würzburger Bürgerbräu.  
 — Siphon-Versand. —

**Zeitvergeudung**  
 jetzt aus geschlossen  
 bei Verwendung von  
**Radium-Politur:** Zum Auffrischen von blinggewordenen Möbeln, Autos, Metallteilen etc. (4434)  
**Grantine:** die nicht glättende Fussboden-Parkett- und Linoleum-Politur.  
**Granat-Novat:** nicht ätzendes Entfernungsmitel v. Lack- u. Schutzschichten.  
**Erfolg überraschend!**  
 Zu haben in allen besseren Drogeri- u. Farbenhandlungen.  
 Fabrikant: Chem.-Tech. Werke, Paul Böhm, Oberlichtenau bei Chemnitz.

**Rübeland im Harz**  
 Hermannshöhle und Baumannshöhle (3010)  
 mit herrlichen Tropfsteinbildungen und der Kristallkammer — in allen Teilen elektrisch beleuchtet. — Täglich geöffnet.

**FRANZÖSISCHER COGNAC**  
 Natürliches Erzeugnis von im Cognac-District geernteten und destillierten Weinen. — Preis M. 7.50 bis M. 30 p. Fl. (3011)

**Eine Milliarde Mark**  
 überschreitet jetzt der Versicherungsbestand der  
**Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alle Leipziger)**  
 gegründet 1850.  
 Deckungsmittel über 350 Millionen Mark.  
 Bestes Prämien- und Dividendsystem.  
 Unanfechtbarkeit :: Unerfällbarkeit :: Weltpolice. ::  
 Vertreter in Halle a. S.: Hugo Klauke, General-agent, Martinstr. 11, Johannes Erbs, General-agent, Dorotheenstr. 1. (4089)

**Schraplauer Kalkwerke,**  
 Aktiengesellschaft. — Halle a. S. — Fernspr. 3429  
 empfehlen zu billigsten Tagespreisen :: bei promptester Lieferung ::  
 la. Thüringer Stückkalk, in Säcken, maschinenstreu-  
 la. gemahlene Stückkalk, für Bau-, chemische und Düngewecke, Erbsengröße, in Säcken, maschinenstreu-  
 la. Körnerkalk, zum Düngen ganz besonders geeignet.  
 la. kohlsaurer Kalk } fein gemahlen, lose und in Säcken,  
 la. Kalkmergel } Staubkalk.  
 Muster u. Preise zu Diensten. Größte Leistungsfähigkeit. Prima Referenzen.

**Zahn-Atelier**  
 Halle a. S. M. Brosig, Steinweg 34 I.  
 Kstl. Zahnersatz — Plomben.  
 Zahnziehen, auch m. lokal, wie allgemein, Betäubung usw. Gewissenhafte Behandlung. — Solide Preise.  
 — Rührige Frachtigkeit im In- und Auslande. —  
 Sprechstunden von 9—1 u. 3—6, Sonntags wie anzutreffen. — Vom Hauptbahnhof 8 Minuten mit Linie 6. —





der Minute Martin Schell-Galle a. S. ...

Verkehrs-Anzeiger.

Sommerferien Berlin Halle a. S. ...

Sport und Jagd.

Cones, 8. August. Im Rennen um den Becher des ...

Kurorte und Reisen.

Westhe-Neckungen-Ferien in Teplitz-Schönbau. Die zweite ...

Schiffahrts-Nachrichten.

Russische Marine. S. M. S. 'Solowan' ist am 8. August ...

Sonntags 88 Pros. Rend. die 50 Kilogramm ...

Die englischen Märkte feigten in heutiger Haltung ein ...

Mitteldeutsche Eisenbahn, A. G., Magdeburg. In der ...

Glensburger Kattun-Manufaktur. Der Geschäftsbericht ...

Schlepperei auf der Saale. Mitgeteilt von den Vereinten ...

Die Firma August Mann, Halle a. S., teilt mit: Am 7. August ...

Konfise, Zahlungseinstellungen usw. ...

Wochenmärkte. Wöchentliche Bericht der Landwirtschaftskammer ...

Table with columns: Preis, Getreide, Öl, etc. showing market prices for various goods.

Halle, 8. August. Bericht der Sachverständigen-Ver ...

4 Wert. - Schweine: 242 Pfd., 63 M., 4 Wert.: 320 Pfd. ...

Butter. (Mitgeteilt von G. Schiller) ...

Wochenmarktbefricht. ...

Zuckerberichte. ...

Wollmärkte. ...

Wollmärkte. ...

Wollmärkte. ...

Wollmärkte. ...

Wollmärkte. ...

Wollmärkte. ...

Wollmärkte. ...

Börsen- und Handelssteil.

Ieber die Lage des Holzmarktes ...













# Börsen- und Handelsteil.

Zrodenhandel.

Halle a. S., 8. August, Preis pro 100 Mk 110,00 Mk tagenweit hier in Weizen.  
 — Halle a. S., 8. Aug. Sept.-Okt. 1912: Hamburg 10,80 Mk, Magdeburg 11,05 Mk — Februar-März 1913: Hamburg 11,20 Mk, Magdeburg 11,35 Mk — Februar-März 1914: Hamburg: 10,80 Mk, Magdeburg: 10,95 Mk  
 Tendenz: fest.

## Kaffeebericht.

Hamburg, 8. August. (Eigener Drahtbericht.)  
 gut (Vormittagsbericht.) Kaffee gut abwärts Santos.  
 September 65 1/2 % 64 1/2 % Tendenz: bespauet.  
 Dezember 64 1/2 % 64 1/2 %

## Kursbericht der Vereinigung Hallescher Bankfirmen vom 8. August 1912.

Bezeichnung	Stück	Kurs	Dividende	Notiz
<b>Deutsche Fonds u. Staatsanleihen</b>				
4% Reichsanleihe, aufbezahlt 1913	100	100,00	4,00	100,00
3 1/2% do.	100	99,00	3,50	99,00
3% do.	100	98,00	3,00	98,00
3% do. mit 1913	100	100,00	3,00	100,00
3% do. mit 1914	100	99,00	3,00	99,00
3% do. mit 1915	100	98,00	3,00	98,00
3% do. mit 1916	100	97,00	3,00	97,00
3% do. mit 1917	100	96,00	3,00	96,00
3% do. mit 1918	100	95,00	3,00	95,00
3% do. mit 1919	100	94,00	3,00	94,00
3% do. mit 1920	100	93,00	3,00	93,00
3% do. mit 1921	100	92,00	3,00	92,00
3% do. mit 1922	100	91,00	3,00	91,00
3% do. mit 1923	100	90,00	3,00	90,00
3% do. mit 1924	100	89,00	3,00	89,00
3% do. mit 1925	100	88,00	3,00	88,00
3% do. mit 1926	100	87,00	3,00	87,00
3% do. mit 1927	100	86,00	3,00	86,00
3% do. mit 1928	100	85,00	3,00	85,00
3% do. mit 1929	100	84,00	3,00	84,00
3% do. mit 1930	100	83,00	3,00	83,00
3% do. mit 1931	100	82,00	3,00	82,00
3% do. mit 1932	100	81,00	3,00	81,00
3% do. mit 1933	100	80,00	3,00	80,00
3% do. mit 1934	100	79,00	3,00	79,00
3% do. mit 1935	100	78,00	3,00	78,00
3% do. mit 1936	100	77,00	3,00	77,00
3% do. mit 1937	100	76,00	3,00	76,00
3% do. mit 1938	100	75,00	3,00	75,00
3% do. mit 1939	100	74,00	3,00	74,00
3% do. mit 1940	100	73,00	3,00	73,00
3% do. mit 1941	100	72,00	3,00	72,00
3% do. mit 1942	100	71,00	3,00	71,00
3% do. mit 1943	100	70,00	3,00	70,00
3% do. mit 1944	100	69,00	3,00	69,00
3% do. mit 1945	100	68,00	3,00	68,00
3% do. mit 1946	100	67,00	3,00	67,00
3% do. mit 1947	100	66,00	3,00	66,00
3% do. mit 1948	100	65,00	3,00	65,00
3% do. mit 1949	100	64,00	3,00	64,00
3% do. mit 1950	100	63,00	3,00	63,00
3% do. mit 1951	100	62,00	3,00	62,00
3% do. mit 1952	100	61,00	3,00	61,00
3% do. mit 1953	100	60,00	3,00	60,00
3% do. mit 1954	100	59,00	3,00	59,00
3% do. mit 1955	100	58,00	3,00	58,00
3% do. mit 1956	100	57,00	3,00	57,00
3% do. mit 1957	100	56,00	3,00	56,00
3% do. mit 1958	100	55,00	3,00	55,00
3% do. mit 1959	100	54,00	3,00	54,00
3% do. mit 1960	100	53,00	3,00	53,00
3% do. mit 1961	100	52,00	3,00	52,00
3% do. mit 1962	100	51,00	3,00	51,00
3% do. mit 1963	100	50,00	3,00	50,00
3% do. mit 1964	100	49,00	3,00	49,00
3% do. mit 1965	100	48,00	3,00	48,00
3% do. mit 1966	100	47,00	3,00	47,00
3% do. mit 1967	100	46,00	3,00	46,00
3% do. mit 1968	100	45,00	3,00	45,00
3% do. mit 1969	100	44,00	3,00	44,00
3% do. mit 1970	100	43,00	3,00	43,00
3% do. mit 1971	100	42,00	3,00	42,00
3% do. mit 1972	100	41,00	3,00	41,00
3% do. mit 1973	100	40,00	3,00	40,00
3% do. mit 1974	100	39,00	3,00	39,00
3% do. mit 1975	100	38,00	3,00	38,00
3% do. mit 1976	100	37,00	3,00	37,00
3% do. mit 1977	100	36,00	3,00	36,00
3% do. mit 1978	100	35,00	3,00	35,00
3% do. mit 1979	100	34,00	3,00	34,00
3% do. mit 1980	100	33,00	3,00	33,00
3% do. mit 1981	100	32,00	3,00	32,00
3% do. mit 1982	100	31,00	3,00	31,00
3% do. mit 1983	100	30,00	3,00	30,00
3% do. mit 1984	100	29,00	3,00	29,00
3% do. mit 1985	100	28,00	3,00	28,00
3% do. mit 1986	100	27,00	3,00	27,00
3% do. mit 1987	100	26,00	3,00	26,00
3% do. mit 1988	100	25,00	3,00	25,00
3% do. mit 1989	100	24,00	3,00	24,00
3% do. mit 1990	100	23,00	3,00	23,00
3% do. mit 1991	100	22,00	3,00	22,00
3% do. mit 1992	100	21,00	3,00	21,00
3% do. mit 1993	100	20,00	3,00	20,00
3% do. mit 1994	100	19,00	3,00	19,00
3% do. mit 1995	100	18,00	3,00	18,00
3% do. mit 1996	100	17,00	3,00	17,00
3% do. mit 1997	100	16,00	3,00	16,00
3% do. mit 1998	100	15,00	3,00	15,00
3% do. mit 1999	100	14,00	3,00	14,00
3% do. mit 2000	100	13,00	3,00	13,00
3% do. mit 2001	100	12,00	3,00	12,00
3% do. mit 2002	100	11,00	3,00	11,00
3% do. mit 2003	100	10,00	3,00	10,00
3% do. mit 2004	100	9,00	3,00	9,00
3% do. mit 2005	100	8,00	3,00	8,00
3% do. mit 2006	100	7,00	3,00	7,00
3% do. mit 2007	100	6,00	3,00	6,00
3% do. mit 2008	100	5,00	3,00	5,00
3% do. mit 2009	100	4,00	3,00	4,00
3% do. mit 2010	100	3,00	3,00	3,00
3% do. mit 2011	100	2,00	3,00	2,00
3% do. mit 2012	100	1,00	3,00	1,00
3% do. mit 2013	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2014	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2015	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2016	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2017	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2018	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2019	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2020	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2021	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2022	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2023	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2024	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2025	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2026	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2027	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2028	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2029	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2030	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2031	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2032	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2033	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2034	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2035	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2036	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2037	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2038	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2039	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2040	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2041	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2042	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2043	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2044	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2045	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2046	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2047	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2048	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2049	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2050	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2051	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2052	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2053	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2054	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2055	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2056	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2057	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2058	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2059	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2060	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2061	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2062	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2063	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2064	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2065	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2066	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2067	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2068	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2069	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2070	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2071	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2072	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2073	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2074	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2075	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2076	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2077	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2078	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2079	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2080	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2081	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2082	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2083	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2084	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2085	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2086	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2087	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2088	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2089	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2090	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2091	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2092	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2093	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2094	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2095	100	0,00	3,00	0,00
3% do. mit 2096	100	0,		